

II-13382 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6514 N

1994 -04- 22

A N F R A G E

der Abgeordneten Mag. Praxmarer, Mag. Schweitzer, Scheibner, Ing. Meischberger
an den Bundesminister für Unterricht und Kunst
betreffend Förderpädagogik

Eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen belegen, daß es im Bereich der Förderpädagogik im österreichischen Schulwesen zu einer ganzen Reihe von Fehlentwicklungen gekommen ist. Nicht zuletzt deshalb flüchtet sich ein immer größerer Teil der österreichischen Schüler in private Nachhilfefirmen und verursacht dadurch seinen Eltern eine nicht unbeträchtliche finanzielle Mehrbelastung.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst folgende

A n f r a g e :

1. Woran liegt es, daß die gegenwärtige Auswahlentscheidung für den Legastheniker-Förderkurs nicht gewährleistet, daß alle Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten am Förderkurs teilnehmen?
2. Weshalb nehmen Schüler und Schülerinnen, bei denen von ihrem Leistungsstand im Lesen und Rechtschreiben her kein Bedarf besteht, an Förderkursen?
3. Wieviele Schüler und Schülerinnen (in absoluten Zahlen als auch in Prozenten) nehmen in Gesamtösterreich an Legastheniker-Förderkursen teil?
4. Hat die Schulbehörde praktikable Richtlinien erlassen, welche Kinder Anspruch auf Förderung haben?

5. Welche Kriterien werden für die Inanspruchnahme von Fördermaßnahmen zur Entscheidungsfindung herangezogen? Auf welchen theoretischen Konzepten basieren die derzeit angewandten Förderangebote?
6. Wie stellt sich allgemein die räumliche Situation zur Abhaltung von Förderunterricht an den Schulen dar?
7. Worin bestehen die hauptsächlichen Probleme der Legastheniker-Förderkurse?
8. Wird es den Lehrkräften ermöglicht, sich zu orientieren, welche Förderprogramme von den verschiedenen Verlagen angeboten werden?
9. Aus einer Studie geht hervor, daß die Lehrkräfte die in der Ausbildung vermittelten Kenntnisse der Fehleranalyse des Rechtschreibens für nicht ausreichend halten, um eine individuelle Diagnose zu erstellen, auf der ein Förderprogramm aufbauen könnte. Werden in der Ausbildung zu mangelhafte Kenntnisse über differenzierte Förderangebote vermittelt?
10. Grundsätzlich besteht die Verpflichtung, an Schulen kostenlosen Förderunterricht anzubieten (6- bis 8-wöchige Kurse mit 1 - 2 Stunden pro Woche, basierend auf freiwilliger Anmeldung). Eine alarmierende Studie besagt, daß jeder dritte jugendliche Nachhilfe benötigt. Kann man daraus den Schluß ziehen, daß der Förderunterricht an den Schulen versagt?
11. Der Studie kann entnommen werden, daß weder die äußeren Rahmenbedingungen noch die didaktische Gestaltung einen Erfolg der Legasthenikerförderung wahrscheinlich machen. Welche Änderungen sind geplant, um die Effektivität der Förderkurse zu gewährleisten?
12. Die durch Legastheniker-Förderkurse erzielbaren Erfolge werden allgemein eher skeptisch beurteilt, da die Ergebnisse von Leistungsproben zeigen, daß sich die Leistungsfortschritte im Lesen und Rechtschreiben von Kindern, die am Legastheniker-Förderkurs teilnahmen, nach einem sogar nach zwei Jahren Förderung nicht von jenen der Kinder mit ähnlichen Schwierigkeiten unterscheiden, die nicht am Legastheniker-Förderkurs teilnahmen. Woran liegt es Ihrer Meinung nach, daß sich nur spärliche, mit dem für den Förderunterricht erbrachten finanziellen und personellen Aufwand nicht in Relation zu setzende Erfolge abzeichnen?

13. In der Studie wird die Ansicht geäußert, daß Funktionsübungen und die Bearbeitung von Fehlerschwerpunkten nicht wesentlich zu einem Fortschritt in Lesen und Schreiben beitragen. Finden diese Erkenntnisse in veränderten Ausbildungsschwerpunkten Niederschlag? Bestehen bereits Ausbildungskonzepte?